

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

der Abgeordneten Kersten Artus (DIE LINKE) vom 21.03.11

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Armut in Hamburg: Das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 ist vorbei – was können arme Menschen in Hamburg vom neuen Senat erwarten?**

*Das Jahr 2010 wurde von der Europäischen Union als Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ausgerufen. Als ein Grund wurde angegeben, dass die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung eines der zentralen Engagements der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten ist.*

*Drei Themenfelder sollten sichtbar werden:*

- (1) „Jedes Kind ist wichtig - Entwicklungschancen verbessern!“*
- (2) „Wo ist der Einstieg? - Mit Arbeit Hilfebedürftigkeit überwinden!“*
- (3) „Integration statt Ausgrenzung - Selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen!“*

*In der EU gilt ein Mensch als armutsgefährdet, wenn sein Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens des jeweiligen Landes beträgt. In Deutschland liegt die Grenze, unterhalb derer man als armutsgefährdet gilt, bei 856 Euro.*

*Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:*

Mit der Initiative des Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (EJ 2010) hatten die europäische Union, die nationalen Mitgliedstaaten und in Deutschland alle Bundesländer, also auch die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH), insbesondere folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Die Öffentlichkeit soll für Armut und Ausgrenzung in den Mitgliedstaaten sensibilisiert werden,
- Ursachen und Auswirkungen von Armut und Ausgrenzung sollen in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden,
- allen Formen sozialer Ausgrenzung soll begegnet werden,
- Ansätze zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung sollen aufgezeigt werden.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hatte im Rahmen des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung gemeinsam mit den Bundesländern eine sogenannte nationale Strategie entwickelt. Die nationale Strategie für Deutschland fokussierte sich im Wesentlichen auf die drei in der Anfrage genannten Themenbereiche, in denen Armut und sozialer Ausgrenzung entgegengewirkt werden soll.

In Bezug auf Armut und soziale Ausgrenzung ist im Jahr 2010 in Deutschland das Hauptaugenmerk auf die Erhöhung von Zugangschancen sozial benachteiligter Kinder insbesondere zu Erziehung und Bildung, die Integration Arbeitsuchender in gesicherte Beschäftigungsverhältnisse und die Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen gerichtet worden. Mit geeigneten Aktivitäten wurden die Bevölkerung, Politik und Medien sensibilisiert und bestehende Vorurteile sollten abgebaut werden. Zudem sollte die Zivilgesellschaft motiviert werden, bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung aktiv mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie viele Menschen, die in Hamburg leben, gelten als arm?*
2. *Wie viele sind davon: minderjährig, noch nicht schulpflichtig, über 60 Jahre alt, weiblich/männlich, haben einen Migrationshintergrund, sind alleinerziehend, sind Rentnerinnen/Rentner, werden ambulant oder stationär gepflegt und/oder sind obdachlos? Bitte jeweils auflisten.*

Hinsichtlich der statistischen Fragen ist zu beachten, dass die eingesetzten EDV-Systeme nicht in jedem Fall eine der jeweiligen Fragestellung entsprechende Auswertung zulassen. Ein Teil der zur Beantwortung benötigten Daten wird statistisch nicht erfasst oder ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht ermittelbar.

Die Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weist aktuell Armutsgefährdungsquoten bis einschließlich des Jahres 2009 aus. Die Statistischen Ämter veröffentlichen ausschließlich Quoten, keine absoluten Zahlen.

Bei Zugrundelegung einer Armutsgefährdungsschwelle bei 60 Prozent des Medians der nach neuer OECD-Skala bedarfsgewichteten gesamtdeutschen Nettoeinkommensverteilung gelten für das Jahr 2009 14 Prozent der Personen in den Privathaushalten Hamburgs als armutsgefährdet.

Die Armutsgefährdungsschwelle variiert in Abhängigkeit der Haushaltskonstellation. Im Jahr 2009 betrug sie für Gesamtdeutschland für einen Einpersonenhaushalt 801 Euro und für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren 1.683 Euro.

Auf Basis der oben genannten Prämissen weisen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die nachfolgend genannten Werte aus:

<b>Tab.: Armutsgefährdungsquoten verschiedener Bevölkerungsgruppen Hamburgs im Jahr 2009</b>	
<b>Bevölkerungsgruppe</b>	<b>Armutsgefährdungsquote (%)</b>
unter 18 Jahre	21,7
65 Jahre und älter	8,1
Männer	13,8
Frauen	14,2
mit Migrationshintergrund	28,6
ohne Migrationshintergrund	8,7
eine erwachsene Person mit Kind(ern)	34,6
Rentner/-innen u. Pensionäre/ Pensionärinnen	8,0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

3. *Welche Maßnahmen, Veranstaltungen, Projekte et cetera hat der Senat in 2010 konkret aus Anlass des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung initiiert und durchgeführt? Bitte möglichst anhand der drei oben genannten Themenfelder strukturieren. Wie viel Geld wurde jeweils zur Verfügung gestellt? Welche der Maßnahmen waren auf das Jahr 2010 begrenzt/welche werden fortgeführt beziehungsweise verstetigt?*

4. *Welche Maßnahmen, Veranstaltungen, Projekte et cetera wurden von freien Trägern und anderen Institutionen in Hamburg und für in Hamburg in Armut lebende Menschen initiiert? Wie viel Geld wurde jeweils zur Verfügung gestellt? Welche der Maßnahmen waren auf das Jahr 2010 begrenzt/welche werden fortgeführt beziehungsweise verstetigt?*
5. *Welche bundesweiten Maßnahmen, Veranstaltungen, Projekte et cetera, die unter Bezugnahme auf das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung initiiert wurden, kamen in Hamburg lebenden Menschen zugute und in welcher Form? Wie viel Geld wurde jeweils zur Verfügung gestellt? Welche der Maßnahmen waren auf das Jahr 2010 begrenzt/welche werden fortgeführt beziehungsweise verstetigt?*

In Hamburg wurden anlässlich des EJ 2010 eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt, mit denen die Öffentlichkeit über die Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung und über staatliche und private Aktivitäten und Initiativen zur Armutsvermeidung informiert und aufgeklärt wurde. Folgende Aktivitäten haben 2010 stattgefunden:

- Landespressekonferenz am 20. April 2010 zum EJ 2010 insgesamt und zu den in Hamburg hierzu geplanten Aktivitäten,
- Informationen zum EJ 2010 anlässlich des Europamarktes am 24. April 2010 und im Rahmen der Europawoche im Mai 2010 zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung,
- HAW-Tagung „Soziale Rechte – Soziale Dienste“ zum Thema „Menschenwürdiges Existenzminimum - Die Grundsicherungsurteile des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2010 und ihre sozialrechtlichen Folgen“,
- Podiumsdiskussion am Info-Point Europa in Zusammenarbeit mit der Europa-Union Hamburg zum Thema „Kinderarmut“ am 25. November 2010; Erstellung eines Flyers mit Informationen zum Thema des EJ 2010,
- Schaltung einer Website der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), auf der über Grundlagen der sozialen Hilfen in der FHH, über Daten und Fakten zum Thema Armut und soziale Ausgrenzung informiert wird.

Gesonderte hamburgische Mittel wurden hierfür nicht eingesetzt.

Im Rahmen des EJ 2010 wurden folgende Projekte und Vorhaben präsentiert, die in der Regel auch im Jahr 2011 fortgesetzt werden:

- (1) Themenfeld: Kein Kind darf verloren gehen – Entwicklungschancen verbessern!
  - Ausbau der Eltern-Kind-Zentren; im Jahr 2010 wurden für Eltern mit kleinen Kindern in ausgewählten Quartieren zusätzliche Eltern-Kind-Zentren eingerichtet. Eltern werden hier beraten und bei der Kindererziehung unterstützt.
  - Gesundheitsprävention in Kitas; Hamburg hat Rückkehrer/-innen von fördern und wohnen (f & w fördern und wohnen AÖR) zu Gesundheitscoaches in Kitas ausgebildet.
  - Patenschaften für belastete Familien; Durchführung des Hamburger Mentoringtages am 22.09.2010 mit Unterstützung der Regionalen Servicestelle der „Aktion zusammenwachsen“ im Körperforum.
- (2) Themenfeld: Wo ist der Einstieg? – Mit Arbeit Hilfebedürftigkeit überwinden!
  - Aktiv-Center für junge Leute im Jobcenter team.arbeit.hamburg; Jungerwachsene, die besondere Stabilisierungs- und Unterstützungsmaßnahmen benötigen, werden gezielt aktiviert.
  - Projekt Energiesparhelfer, in dem Langzeitarbeitslose zu Energiesparhelfern qualifiziert werden, die Leistungsempfängern einen wirtschaftlichen Umgang mit Ressourcen vermitteln sollen.

- Pilotprojekt „Schwanger und Perspektive“ im Jobcenter team.arbeit.hamburg für Schwangere im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung beziehungsweise keine Berufserfahrung verfügen.
  - Projekt „Stabilisierungsphase“; der Projektträger Hamburger Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH bietet, gefördert durch Jobcenter team.arbeit.hamburg und die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA), seit Mai 2010 das Projekt Stabilisierungsphase an. Mit diesem Projekt sollen beschäftigungsfördernde Maßnahmen insbesondere für in ihrer Erwerbsfähigkeit eingeschränkte Langzeitarbeitslose (SGB-II-Leistungsbezieher) mit gesundheitsfördernden Angeboten verknüpft werden.
  - Produktionsschulen und eine stärker betriebsorientierte Ausbildungsvorbereitung sollen Schulabgänger ohne Schulabschluss zur Ausbildungs- und Betriebsreife führen. Sie sollen die Chance bekommen, durch praktisches Lernen in Produktion und Dienstleistung einen Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung zu gewinnen.
  - Schnellere Integration wohnungsloser Jungerwachsener (BSG); Wohnungslose Jungerwachsene erhalten in der öffentlichen Unterbringung ein zielgruppenspezifisches Wohnangebot. Sie werden zeitlich befristet gemeinsam mit anderen Jung-erwachsenen separat untergebracht.
- (3) Themenfeld: Integration statt Ausgrenzung – Selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen!
- Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe; Fachtagung „Wege aus der Obdachlosigkeit - Konsequenzen aus der Obdachlosenuntersuchung 2009“ (April 2010). Mit der Fachtagung wurde insbesondere das Ziel erreicht, viele gesellschaftliche Akteure von Wohlfahrtsverbänden bis zu individuell ehrenamtlich Tätigen in die Weiterentwicklung des Hilfesystems im Sinne einer aktivierenden Sozialpolitik einzubeziehen.
  - Handlungskonzept Schuldenprävention; Erstellung eines Handlungskonzepts, Planung einer Aktionswoche im Jahr 2011 zum Thema Schuldenprävention. Weiterhin wird eine Internetseite zum Thema „Schuldenprävention“ aufgebaut und eine Broschüre für Multiplikatoren vorbereitet.
  - Interkulturelle Gesundheit (Mit Migranten für Migranten (MiMi); „interkulturelle Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren“ zur Beratung von Migranten in Gesundheitseinrichtungen, Stadtteil- und Beratungszentren, Kindertagesstätten, Elternschulen, interkulturellen Treffpunkten, Gemeinden.
  - Inklusion statt Ausgrenzung; Veranstaltungen der Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen zur UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen.

Das BMAS hat im Zusammenhang mit dem EJ 2010 Fördermittel in Höhe von 1,25 Millionen Euro für Projektfinanzierungen zur Verfügung gestellt. Von den bundesweit über 800 Projektanträgen wurden insgesamt 40 Projekte durch das BMAS gefördert, darunter auch das hamburgische Filmprojekt „Social Media Award 2010“ der ARINET GmbH mit rund 33.000 Euro.

6. *Wie bewertet der neue Senat in Bezug auf eine erfolgreiche Armutsbekämpfung in Hamburg das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung?*
7. *Was muss aus Sicht des Senats unternommen werden, damit sich die Situation in Hamburg verbessert? Bitte nach den Kriterien, die unter Frage 3. angegeben sind, differenzieren.*

Der Senat hat sich mit den Fragen noch nicht befasst.